Schlesisches Pastoralblatt.

Berantwortlicher Redacteur: August Meer in Breslau.

Berlag von B. D. Aderhol3' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2 Mart für bas Salbjahr. - Ericeint monatlich zweimal. - Inserate werben mit 15 Pf. für bie gespaltene Petitzeile berechnet.

.M. 10.

Breslau, den 15. Mai 1894.

XV. Jahrgang.

Inhalt: Der Feind organisirt sich. — Domberr Dr. Franz Lorinser, VI. — Berein zu Chren ber heil. Familie zu Nazareth. — Dificesan-Nachricht. — Notizen. — Bersonal-Nachrichten.

Der Weind organifirt fich.

Unter dem Feinde unserer Tage ift ber driftusfeindliche Liberalismus, insbesondere feine bochfte Entwickelung, Die Social= bemofratie ju verfteben. Indem ber Redemptoriftenrector P. M. Bauchinger auf die in seiner Urt in Desterreich auch fur uns beherzigenswerthe musterhafte Organisation bes Reinbes hinweift, ruft er in einem herrlichen Artifel bes "Correspbl." aus: Auch ber Clerus muß feine Maffen fammeln, fie instruiren, jum Rampfe bereiten. Er muß Bereine grunden. Wenn man behauptet, die Kirche braucht feine Bereine, fie ift felber ber wunderbarfte Berein, fo verkennt man bas Befen ber Rirche ebenfo aut wie die ichreienden Bedürfniffe ber Beit. Berade barum, weil die Rirche felbst die munderbarfte Organisation ift, liegt bas Organisationswesen in ihrer Natur, in ihrem Geiste. Und wer hat berebter die Nothwendigfeit auf driftlicher Grundlage aufgebauter Bereine bargelegt, als Leo XIII.? Jede Pfarre ertragt, ja forbert einen Berein. Die Manner bringen wir vielfach nicht mehr in bie Rirche. But, fo fuche man fie außerhalb ber Rirche, im Bersammlungslokale, im Bereine. Christus bat nicht bloß in ber Spngagge gepredigt, sonbern auch auf ber Strafe, in ber Bufte, bei ber Sochzeitstafel. Er hat bas Bolf gewonnen, indem er es gespeift und von feinen physischen leiben befreit hat. Auch ber Priefter wird fich bas entschwundene Bertrauen bes Bolkes wieder erobern, wenn er fich auch um die materiellen Intereffen ber ihm anvertrauten Beerde annimmt. Auf ben Namen bes Bereines fommt es nicht an, wenn nur berfelbe ben Bedürfniffen bes Bolfes angevaßt ift, und ber Priefter in ihm ein Wort ju fprechen hat. Da läßt fich ein landwirthschaftliches Casino, bort ein Leseverein, wo anders ein Arbeiter: ober Gesellenverein, ein Junglingeverein, eine Raiff: eisenkasse, ein driftlich-socialer, ober ein katholisch-conservativer Berein, ein katholischer Schulverein, ober ein Berein ber Schulbrüber gründen. Das laissez faire, laissez passer ift ein liberaler Grundsat und hat schon Ruinen genug aufgehäuft, als daß sich auch der Clerus vor demselben beugen sollte. — Diese Art Thätigkeit verlangt vom Clerus freilich Opfer an Zeit und Geld. Aber gehört denn die Zeit des Priesters nicht ohnehin dem Bolke, und sein Einkommen, ist es nicht zum dritten Theile sur der zu verwenden? Und wer ist in unseren Tagen ärmer als das in Atome zersplitterte und darum machtlos seinem organisirten Keinde gegenüberstehende christliche Bolk? Aus der Brust des Priesters, der täglich am Opferaltare steht, darf der Opfersinn nie schwinden und wenn die moderne Zeit in all ihren Kindern dem Realismus huldigt, darf der Priester, der geborene Regenerator der Welt, die Ideale nie aus dem Auge verlieren.

Sollen aber die driftlichen Bereine zu Bedeutung gelangen, fo muffen fie felber wieder untereinander in harmonischer Berbindung fteben. Die driftlichen Bereine find die Gewertschaften ber Rirche. Reber Berein bat fein specielles Biel, feinen besonderen 3med; aber alle unter driftlicher Flagge fegelnden Bereine begegnen fich in ihrem Ginigungsbunfte, bem driftlichen Charafter. Seinem speciellen Ziele fteuert ein Berein um fo flotter zu, je großer die Babl feiner Mitglieder und je strammer feine Organisation ift. Db ein Berein mehr auf monarchischer ober republikanischer Natur aufgebaut ift, bat weniger zu bedeuten; wenn er nur organisirt ift und wenn bas Bewuftfein ber Bufammengeboriafeit alle seine Mitglieder erfüllt, mogen bieselben am gleichen Orte wohnen, ober auch durch Kronländer voneinander getrennt fein. Sind fammtliche Bereine gleichen Namens und gleichen Amedes in einem Kronlande, in allen Kronlandern pragnifch miteinander verbunden, bann wird ein folder Berein zur Großmacht. Aber hier fehlt es. Unfer ganges Bereinsleben liegt in Binbeln. Die Atomisirungsfäure bes Liberglismus hat auch das katholische Vereinsleben angefressen. driftlichen Bereine find viel zu wenig und diese menigen Bereine find gerfplittert. Reiner fummert fich um ben anderen, und barum find fle jur Dhnmacht verurtheilt. Da

und bort vegetirt ein Bereinden, bas ein fümmerliches Dafein friftet, weil ihm bie Lebensaber unterbunden ift, bie es mit ben übrigen gleichnamigen Bereinen ber Monarchie in lebenspendende Berbindung bringen follte. Sedes landwirthschaftliche Cafino fteht ifolirt ba; fein driftlicher Arbeiter: ober Meifter: verein erhebt feine Blide über bas Beichbild ber Stadt binaus. wo er gerade feinen Bobnfit bat; Die fatholischen Munglinge: und Befellenvereine finden fich nur auf ihren Bereinsfesten. ju benen bloß die Unterhaltung ruft. Die Ortsgruppen bes fatholischen Schulvereines fteben miteinander gar nicht, mit ber Centrale in Wien nur burch bas Gelb in Berbinbung, bas fie abliefern, und die Brofduren, die fie empfangen. Nicht gang mit Unrecht macht fich bie "Arbeiterzeitung" über unfere "Bereinden" luftig, in benen ein Spielden Die Sauptfache ift. Diese Rinderichuhe muß bas öfterreichische Bereinswefen einmal auf die Seite werfen; es hat dieselben lange genug fchief getreten. Gin Beispiel biene jur Illustration! Die Gesellenvereine Desterreichs muffen fich mehren. Bo es immer angebt, in Städten und Martten muffen fie errichtet merben. Alle Bereine einer Diocese burfen aber nicht bloß auf bem Papier miteinander verbunden fein, auch nicht ihre praftische Berbindung durch die bettelnden Mitglieder oder nur auf Bereinsfeften bei Erunt und Sviel berhalten. Unfere Beit verlangt ernfte Arbeit, nicht Spiel und Erholung. Sammtliche Gefellenvereine einer Diocese muffen beraustreten aus ihrem Bereinsbaufe: fie muffen ihre Parteitage, die ber gangen Monarchie ihre Gesellenconareffe haben. Auf biefen Tagen und Congressen liefert jeder Local=, respective Diocesanverein seinen Bericht über feine Starte, fein Leben, feine Fort: ober Ructidritte. bespricht ber driftliche Gehilfenstand feine Lage, ichilbert feine Bedüriniffe, bringt feine Buniche jum Ausbruck, ftellt feine Korderungen, faßt seine Beschluffe. Sierzu muß aber ber Gefellenstand auf ben wöchentlichen Bersammlungen geschult werden, indem an jeden Bortrag bes Borfigenden fich eine Debatte fnupft. Go wird ber Gefellenverein ein focialer Ractor, an bem die Gefellichaft nicht vorübergeben barf. Das Rlaffenbewußtsein machft, und mit ben greifbaren Resultaten, bie man erzielt, fleigert fich bie Bahl ber Mitglieber. -Und mas bier vom Gefellenvereine gesagt ift, gilt pon fämmtlichen driftlichen Vereinen ber Monarchie. Erst wenn jeder driftliche Berein eines Kronlandes feinen Parteitag, ber ber Monarchie seinen Congreg bat, bann ift jeder Berein ein ftarte Behr gegen die Sochfluth der antireligiösen Beitftrömung.

Domherr Dr. Franz Sorinser.

Gin Lebensbild von M. Deer.

VI.

Der Bfarrer.

Das Bertrauen bes Fürstbifchof heinrich berief Corinfer am 5. Juni 1858 jum Pfarrer pon St. Matthias in Er batte biefe von ben Resuiten erbaute Rirche als Student mit besonderer Borliebe besucht. In den Briefen an den Bater schilbert er die Eindrücke, welche er bier empfangen. Die Schönheit, womit biefe in ber Rengiffance erbaute Rirche ausgestattet ift, fesselten seinen regen Sinn für Runft. Es freute ibn besonders, von ben beiden Beiligen. die ihm von Jugend an fo theuer maren, bem beil, Janatius und Frang Xaver, hier fo bervorragende Bilbfaulen ju feben. Es fann baber nicht überraschen, wenn Lorinser Diese Rirche mit besonderer Freude jest als feine Pfarrfirche begrüßte, als= bald aber auch den Borfat faßte, fie in ihrer urfprünglichen Pracht wieder berauftellen. Die Mittel bierau wollte er selbst mit ber Feber berbeischaffen, wie dies ber Aufruf besaat, ben er am 1. Dezember 1860 erließ:

Der unterzeichnete Pfarrer beabsichtigt, dieses prächtige Gotteshaus, bessen Altäre und fostbare Ornamente durch den Zeitraum von 200 Jahren schon vielsach gesitten und ihren ehemaligen Glanz verloren haben, nach und nach, so weit seine und frommer Wohlthäter Kräste reichen werden, mit vollständiger Beibehaltung der alten Form und Pracht, wiedersherstellen zu lassen. Um dies schwierige und tosspielige Ziel zu erreichen, müssen die erforderlichen Mittel mühsem und allmählich zusammengebracht und keine Gelegenheit darf vernachlässigt werden, welche zur Erwerbung derselben geeignet ist. Sine solche bietet sich dem Unterzeichneten dar in der Wiederausnahme einer Arbeit, die auch um ihrer selbst willen es verdienen dürste, Beachtung und Unterstützung zu sinden.

Bor mehreren Jahren schon hatte berselbe den Entschluß gesaßt, die geistlichen Festspiele von Calderon (Autos sacramentales) aus dem Spanischen metrisch zu übersetzen und mit Beissugung des nothwendigen Commentars herauszugeben. Es sind von dieser Uedersetzung, der eine aussührliche Einzleitung über die Bedeutung und den Werth dieser Dichtungen verangestellt ist, bereits zwei Wände (bei Manz in Regensburg) erschienen, welche 6 Autos mit dem dazu gehörigen Commentar enthalten. Els Zwölsthei der vorhandenen Autos von Calderon (dreiundsliedzig derselben sind auf uns gestommen), harren noch der Uedersetzung und Herzeichnete sich entschließen wöglich zu machen, hat der Unterzeichnete sich entschlossen, die einzelnen Autos fortan bestweise im

Selbstverlage erscheinen zu lassen und, nach Abzug ber Druckfosten, ben Ertrag bem obengenannten Zwecke ber inneren Restauration ber St. Matthiaskirche zuzuweisen.

Indem der Unterzeichnete hiermit Alle, denen die Zierde bes hauses des herrn am herzen liegt, und die für eine heilige, tiefstinnige, durch und durch katholische Poesie Interesse haben, zur Subscription auf dieses Unternehmen einzuladen sich erlaubt, giebt er sich der hoffnung hin, daß es ihm gelingen werde, auf diese Beise nicht nur einen der größten katholischen Dichter dem beutschen Publikum zugänglich zu machen, sondern auch zur Restauration einer der schönsten Kirchen Breslau's ein Scherftein beitragen zu können.

Da nicht vorausgesett werden tann, daß der Gegenstand, um welchen es sich hier handelt, in seiner wichtigen Bebeutung schon hinreichend sei, so ist es unerläßlich, hier wenigstens einige Worte darüber zu sagen, was den geistlichen Festipielen Calberons ihren unsterblichen Werth verleiht, und wie der Unterzeichnete dazu gekommen, an die schwierige llebersekung dieser Dichtungen sich zu wagen.

Die geiftlichen Festspiele von Calberon, von dem größten bramatischen Dichter Spaniens am Enbe feines Lebens, als er in den geiftlichen Stand eingetreten mar, jur Berberrlichung bes Frohnleichnamsfestes verfaßt, und baber fammtlich auf bas allerheiligste Saframent fich beziehend, find nicht nur nach bem Urtheil ber einfichtsvollsten Ratholiten bas Tieffte und Schonfte, mas die geiftliche Poefie je geleiftet hat; auch Protestanten haben erfannt, daß bier eine Fulle mabrer Poefie fprudelt, die noch viel zu wenig beachtet und gewürdigt worben. Go fagt g. B. g. Bemte im 3. Banbe feines "handbuches ber Spanischen Literatur": "Ber bie gange Doefie bes Ratholicismus fennen lernen will, ber muß fie in Calberons Autos fuchen." Bolfgang Mengel fpricht in seinem Literaturblatt (Mr. 14. Jahrg. 1857) bas Urtheil aus: "In ber That giebt es faum einen größeren Dichter unter den Ratholifen und feinen größeren Ratholifen unter ben Dichtern, als Calberon." U. B. Schlegel, gleichfalls Protestant, ber berühmte Ueberfeter bes Shakefveare und einer ber feingebilbeiften und gelehrteften Runftrichter ber neueren Beit, bemerkt über die Autos, daß Calberon in ihnen: "bas allegorisch dargestellte Universum gleichsam in purpurnen Liebes= flammen glüben laffe." Bor allem aber bat v. Schad, Berfaffer ber vortrefflichen .. Geschichte ber bramatischen Literatur in Spanien" mit einer Begeisterung über die geiftlichen Festfpiele von Calberon fid ausgesprochen, ju welcher nur bie größte Unbefangenheit einen Protestanten erheben fonnte. Er fagt unter Underem: "Wer zuerft in den Zauberfreis biefer Dichtungen eintritt, ber fühlt fich von einem fremben Beifte angeweht, und erblicht einen anderen himmel, der fich über eine andere Belt ausspannt. hier verftummen alle Diftone; bis bierber fteigen bie Stimmen ber Menichenwelt nur wie feierliche homnen, von Orgelflangen getragen, empor. Gin riefiger Dom von geiftiger Architektur nimmt uns auf, in bellen Chrfurcht gebietenden Sallen fein profaner Jon laut gu werben waat; auf bem Altar thront, von magischem Licht umfloffen, bas Mufterium ber Dreieinigfeit; ein Strablenglang, wie ihn irdische Sinne kaum zu ertragen vermögen, bringt bervor und umleuchtet bie gewaltigen Saulenhallen mit einer munberbaren Glorie. Die gange Schovfung ftimmt in einen Jubeldor jur Berberrlichung bes Urquelles alles Lebens jufammen; felbst bas Mefenlose rebet und empfindet, bas Tobte gewinnt Sprache und ben lebendigen Ausbruck bes Bedantens, die Geftirne und Elemente, die Steine und Pflangen zeigen Seele und Selbstbewuftsein, die verborgenften Gedanken und Gefühle ber Menichen fpringen ans Licht, himmel und Erbe ftrablen in fombolifder Berflarung."

Bas aber diesen Dichtungen die bochfte Beibe verleibt und ben Schluffel ju ihrem eigentlichen Berftanbnig gemahrt, bas ift ber erhabene 3med, bem fie gewibmet find, jur Berherrlichung bes größten und beiligften Bebeimniffes, ber Guchariftic, ju bienen. Diese ift nicht blos bas hochfte Bunber der Liebe - fie ift auch der lebendige Mittelpunkt bes abttlichen Cultus auf Erben, Die Rrone und Bluthe bes Erlösungewertes, bas Biel und Ende ungabliger Borbilber und Beissagungen, und steht ebendeshalb mit Allem und Jedem, was zum Inhalt des driftlichen Glaubens gehört, in näherer oder entfernterer Beziehung. Wie alle Theologie im Grunde nur die Renntnif Jesu Christi ift, der das Alpha und das Omega, von dem Alles ausgeht und auf den Alles fich bezieht, so hangt auch das Geheimniß seiner Liebe, die Eucharistie, mit Allem jusammen, was mit Christo jusammenhangt. Die ganze Welt, vom fleinsten Thautropfen bis zu den fernsten Sonnenspstemen, von den Kinsternissen des Abgrundes bis zu den lichten Choren der Engel hinauf, fie ift eine riefige Monftrang, von ber Rünftlerhand Gottes gur Berherrlichung des Saframentes gebaut, eine lebendige Monstranz, wo jeder Diamant ein Loblied singt und jede Perle anbetet, wo die Handlungen all' der lebenden Besen, aus benen fie jusammengesett ift, jur Mufit merben, und felbit bas Brullen ber Damonen im Abgrunde Beugniß giebt von der herrlichkeit Deffen, vor dem fie gittern.

Das ist die Grundbedeutung der Autos sacramentales, bie das: "quantum potes, tantum aude, quia major omni laude, nec laudare sufficis" des bekannten hymnus wohl

am tübnsten und umfassenbsten erfüllt baben, wie es über: baupt einer fterblichen Bunge möglich ift. Gin fo großes, fo unendlich mannichfaltiges Thema konnte allerdings nicht in Gin Gebicht zusammengebrangt werben. Calberon behandelt in feinen Autos Stoffe, welche bem gangen Glaubensinhalt in feiner mannichfaltigen Rulle, ber beiligen Geschichte (befonders des alten Teftamentes), felbst ber Profangeschichte, ber Mythologie fogar, insofern fie eine symbolische Deutung auf driftliche Dogmen julaft, entnommen find. Go gestalten fich in ber That die Autos, wenn man fie, obgleich jedes einzelne für fich ein in fich abgeschloffenes Gange bilbet, in ihrer Besammtheit betrachtet, zu einer Art von theologischem Epos, bas bie Thaten ber emigen Liebe, die Plane und Rathichluffe Gottes mit der Menschheit, von der Gestaltung bes Chaos bis zu ben fleinsten Aften feiner allwaltenben Vorsehung in ber Geschichte ber Kirche, befingt und bie tiesvoetischen Beziehungen biefer gottlichen Werke und Wahr= beiten nach allen Seiten bin gur Unschauung bringt, mit einer Gluth ber Phantafie, einer Lebendigkeit ber Darftellung, einer Tiefe und Bartheit bes Gefühle, einer Unmuth ber Sprache, wie fie bes Begenstanbes mahrhaft murbig ift.

Daß bie Uebersetung folder Dichtungen schon allein um ihres Inhalts millen und gang abgesehen von der funstreichen Form, welche Calberons Schöpfungen auszeichnet, eine ichwierige Aufgabe fei, beren genügende Lofung von bem Bufammen= treffen von Bedingungen abhängig, welche nicht häufig fich vereinigt finden, burfte felbft aus ben turgen Undeutungen, welche hier über den Charafter der Autos gegeben werden fonnten, jur Benüge einleuchten. Wenn nun auch ber Unterzeichnete weit bavon entfernt ift, fich ben Befit biefer Bebingungen, wie er zur vollkommenen Erfüllung ber bier zu ftellenden Anforderungen nöthig mare, zuzuschreiben, so glaubt er bennoch einen gewiffen Beruf, biefe leberfetung in bie Sand zu nehmen, in fich nicht vertennen zu burfen, fo lange biejenigen, melde beffer und tüchtiger bafür waren, von ber Schwierigkeit bes Unternehmens fich gurudichrecken laffen. Nicht die Kenninik ber Spanischen Sprache allein, noch auch ber Sinn für die poetischen Schönheiten des Gegenstandes ift es. mas jur Uebersenung ber Autos binreichend befähigen fann; es wird bagu ichlechterbings auch theologisches Biffen erforbert, wie man es von bem blogen Sprachforicher ober Aefthetifer nicht verlangen fann. Es gehörte endlich, außer mahrem und marmem Gefühl nicht blos für bie Schonbeit, fondern auch für die Bahrheit des tatholischen Dogma, eine Sprachgemandtheit dazu, welche die freilich mehr als jede andere für Uebersebungen gefügige beutsche Sprache, bem Original, ohne ihr Gewalt anzuthun, mit Treue und

Natürlichkeit anzuvaffen verftunde. Die lentere Gigenschaft. beren bochft unvolltommenen Befit ber Unterzeichnete nur ju febr empfindet, ift, bei all' ihrer Wichtigfeit fur ben Ueberfener. boch nicht fo ausschließlich maggebend, bag fie ben Mangel ber anderen ersen konnte. (58 munte baber die Nebersenung biefer in eminentem Grabe theologischen Gebichte burch einen Nicht-Theologen oder einen felbst außerhalb der Kirche stehenden bloken Aefthetifer, immer in mannichfacher Sinficht mangel= haft bleiben und murbe, felbit bei vollendeter Schonbeit ber Form, nur ein abgeschwächtes, und gewiß fehr oft unverftanbenes Bilb bes Drigingles miebergeben fonnen. Die boch auch immer der Fluß der Rede und die Glätte der Form bei einer Uebersetung anzuschlagen sein mag, die Treue ift jebenfalls ein Erforderniß, welches noch über jenen formellen Unfprüchen ftebi. Damit foll nicht gefagt fein, bag eine wirklich unästhetische und an unverzeihlichen Mängeln leidende Korm unter irgend welchen Umständen zu rechtfertigen wäre: wohl aber, daß eine weniger fliegende und nur einigermaßen erträgliche Form, wenn fie mit fachlicher Treue fich verbindet, einer an und für fich befferen und gewandteren vorzugieben fei, welche durch willfürliche Behandlung des Inhaltes bem Driginal in wesentlichen Dingen Abbruch thut. Nur die eben angedeutete bescheidene Aufgabe ift es, welche ber Ueber= feter fich ftellen konnte, menn er es magte, feine Rrafte an einem fo schwierigen Begenstande ju versuchen. Beit entfernt. feine Uebersetung fur eine vollfommen gelungene ju balten, wird er fich gern zufrieden geben, wenn fie weniaftens eine lesbare geworben und im Stanbe ift, Die Schönheiten bes Driginals einigermaßen abnen zu lassen und ienes unsterbliche Loblied, das Calderon auf das heiligste Saframent gefungen hat, dem Staube der Vergessenheit zu entreißen."

Die Bebeutung Calberons, Diefes Sternes erfter Broke am himmel ber Poefie, bob gorinfer noch einmal mit beredten Borten hervor in bem Gebentblatt, bas er aus Unlag bes zweihundertjährigen Gedächtnißtages bes Todes Calberons (25. Mai 1881) im Litterarischen Sandweiser veröffentlichte. Lorinser lieserte in ben Jahren 1856-72 eine vollständige Uebersenung fammtlicher 73 Autos mit dem nöthigen Commentar in 18 Banben. (Regensburg, Mang.) Diese unermubliche Thätigfeit Corinfers hat reiche Anerkennung gefunden. In einer eingehenden Besprechung über die Calberon : Literatur (Literarische Rundschau, 1. Juni 1881) schreibt ber gefeierte Refuit P. Baumgariner: "Gichendorff überfette 11 Autob. Seine achtpoetische Uebersetung gibt mit bem treuen Sinn auch den bichterischen Sauch ber tiefreligiösen Schöpfungen wieder. Das Sauptverdienft um die Autos aber hat fich Dr. Frang Corinfer erworben, indem er alle 73 bei Apontes

vorsindlichen Stücke in ben Bersmaßen bes Originals mit großer Treue und zum Theil auch mit hoher Formvollendung übersette. Die Gesammteinleitung nehst ben inhaltreichen, gründlichen Einleitungen zu ben einzelnen Stücken bilden zugleich den einzigen, bedeutenden Commentar, welcher bis dahin über die Autoß Calberon's vorhanden ist. Sein gesammtes Werk, an daß sich die "größten Dramen" inhaltlich anschließen, gehört unstreitig zu den bedeutendsten Leistungen neuerer Uebersetzungs-Literatur. Lorinser verdient den Ehrenplag neben Schlegel, Gries und Eichendorfs."

Gidenborff ichrieb an Lorinfer (Unbalt-Cothen, 18. Juli 1855): "Ein tiefes Gefühl nicht nur bes firchlichen, fonbern auch bes poetischen Elements, eine Treue, bie, anstatt angst= licher Nachbildnerei, überall ben eigentlichen Ginn fuhn erfaßt, eine große Sprachgewandtheit endlich, fo daß es icheint, als hatte Calberon, wenn er ein Deutscher gewesen mare, es eben fo fagen muffen - alles bas bat mich in Ihrer Uebersesung mabrhaft überrafcht, ba ich allerdings bie feltene Schwierigfeit einer folden Arbeit genugsam erfahren habe." Um 21. Gep: tember 1856 schrieb er: "Ich habe Alles mit großer Aufmerkjamkeit und machsendem Interesse gelesen, und fann Ihnen nur aufrichtig Blück munichen zu bem ichonen Unfange, welcher bas Urtheil, bas ich mir über ben erften Berfuch abzugeben erlaubte, volltommen bestätigt. Auch bie Ginleitung ift wie aus meiner Seele geschrieben, und gewährt eine flare, besonnene und boch begeisternde Umschau über bas gange munderbare Bebiet. Die geiftvollen Anmerkungen jum Text endlich find eine mahre Bohlthat, die ich mahrend meiner Uebersebung nur ju oft schmerglich vermifte; benn biese Autos find, wie Em. Sochwürden richtig bemerten, eine Poefie ber Theologie, Die, gleich Dante, für ben Laien eines Commentars bebarf. Rurg: es ware mir wahrhaft tröfflich und erhebend, wenn meine früheren Aeußerungen irgend etwas hatten bazu beitragen fonnen, Em. Sochwürden ju bem berrlichen Unternehmen anzuregen. Ich bin ichon zu alt bafür, auch bemmt mich überall ber Mangel an theologischer Kenntniß; und so lege ich benn mit rechter Freude das Werk in Ihre jungere und murdige Sand." Noch einmal ichreibt Gidenborff (Reiffe, 29. Märg 1857): "Dehmen Sie meinen innigsten Dant für bie gutige Mittheilung bes zweiten Bandes Ihres Calberon. Ich habe mich nicht enthalten konnen, sogleich barin zu lefen, und er= ftaune von neuem über die Leichtigkeit und Anmuth, womit Sie die vielen, febr großen Schwierigkeiten zu lösen gewußt haben. Ja, ich kann gar nicht sagen, wie tröstlich es mir ist, bas Unternehmen, ju welchem weber meine Sahre noch meine theol. Renntniffe hinreichen, in fo auten Sanden zu miffen. Gott schenke Ihnen ferner Kraft und Muth bazu! es ift

wahrlich eine würdige und segenreiche Aufgabe, unseren zerstreuten gandsleuten auch die tiefsinnige Schönheit unserer Religion vor Augen zu balten."

Große Freude mußte auch Lorinfer das Schreiben bereiten, das ihm der bekannte Dr. D. Mettenleiter (Regensburg, 14. November 1856) sandte: "Ihre ausgezeichnete Uebersetung und Erklärung der Festspiele von Calderon (die nach sorgsältiger Bergleichung der Eichendorssichen Uebersetung weit den Nang abläuft) hat mich zu dem Entschlüsse gebracht, die darin vorkommenden Musikparthieen zu componiren, so weit das nämlich möglich ist, und Ihnen durch Zusendung der Melodien ic. eine Anextennung Ihres großen Fleißes und Ihrer gelehrten Arbeiten zu bezeigen, vielleicht Ihnen auch eine Freude zu machen."

Gine andere Arbeit, an ber fein ganges Berg bing, mar bie herausgabe ber Selbsibivaraphie feines Baters. (Regens: burg, Mang 1864.) Hören wir hierüber bas Urtheil vom Bruber bes Baters, bes birigirenben Urates am Biebener Sosvital in Wien, Dr. Fris Corinfer. Derfelbe ichrieb am 8. Dezember 1864 an ben Berausgeber: "Das Bud, welches Du mir neulich überschickt haft, und welches die Biographie Deines Baters enthält, habe ich mit bem größten Intereffe gelesen. Bei Durchlesung einzelner Stellen bin ich von einer wunderbaren Rührung erfaßt worden, mir trat bas Bild bes Berftorbenen lebhaft vor Augen, ich hörte feine Stimme, und feste mich jurud in die Zeit, in welcher er mich als Knaben freundlich ermunterte, in welcher er mich als Studenten mit Rath und That auf das Liebreichste unterstützte, in welcher er mir endlich bei Gelegenheit feines letten Befuches in Wien in überschwenglicher Anerkennung meiner bescheidenen Leistungen, die Hand auf die Schultern legte und sagte: Du bift ein aufgebenber Stern, - ich ein untergebenber. Sein Stern ist indessen nicht untergegangen, sein Andenken wird sortleben, wenn an mich Niemand mehr denken wird; ich freue mich beffen, und bin ftolz auf diesen Bruder. Mogen auch feine wissenschaftlichen und abministrativen Leistungen nicht bie gebührende Anerkennung gefunden haben, mogen feine Feinde mateln an feinen miffenschaftlichen Principien - ein befferer edlerer Mensch hat vielleicht nicht gelebt."

Lorinsers Onkel H. Frihe schrieb ihm (Berlin, 15. Juni 1864): "Das Buch flößt mir die größte Theilnahme ein und hat mich an vielen Stellen sogar so gerührt, daß ich mich ich Thränen erwehren konnte. Es ist aber auch nothewendig, ihn selbst gekannt zu haben, um Einiges darin zu begreisen, was vielleicht Manchem "übertrieben" erscheinen könnte. Welch ein Mann war das! Diese Rechtschaffenheit und herzensgüte! Eine tiese, gesühlvolle Natur, mit einer

merkwürdigen Geistesschärfe gepaart. Der Zweck seines Daseins schien zu seine: sich nach jeder Richtung hin im Leben zu vervollkommnen — die höchsten Stufen des Wissens zu erreichen und Andere nach Kräften zu beglücken. Liebevoll und nachsichtig, mit den Fehlern Anderer, war er streng gegen sich selbst. —

Dein verstorbener Bater hat nicht sowohl sich, sondern auch seiner verklärten Frau ein Denkmal gesett. Sie war immer sein guter Geniuß und hatte ihm, durch ihren Tod, das derz gebrochen. Sein peinlicher Diensteiser hat es so weit gebracht, das zulet Alles in's Stocken gerieth. Einen treuern, gewissenhafteren Beamten hat der König wohl nicht gehabt. Und wie ist er belohnt worden?"

Bon dem Eifer und der Gewissenstitzteit, womit Lorinser als Pfarrer das Predigtamt verwaltete, geben die Predigten Zeugniß, welche er herausgab. Es erschienen Katholische Predigten, 3 Bde. (Schaffhausen, Herter, 1866—67.) Er verfolgte dabei den Zweck, das alte Bort Gottes, wie es in der atholischen Kirche, der heiligen Schrift und der Ueberzlieferung gemäß, zu allen Zeiten gepredigt wurde, in jener einsachen Form vorzutragen, welche der Fassungskraft Aller angemessen ist, und in jener Weise erklärt, wie sie den Berdussinsen der Zeit und des besonderen Zuhörerkreises geeignet erschien. Er wollte mit diesen Predigten vor allem ein katholisches Erbauungsbuch liefern.

Neben diesem umfangreichen Predigtwerf gab er noch zwei Jahrgänge Fastenpredigten heraus. Im Jahre 1861 erschien: Die Welt in ihrem Widerspruch gegen das Neich Jesu Sprifti. (Freiburg, Gerber.) Der Ertrag war für die St. Matthias, kirche bestimmt. Demselben Zweck diente auch der Erlös für die Fastenpredigten über das heiligste herz Jesu. (Brestau, Aberholg 1867.)

Wie er die Schönheit des Hauses Gottes liebte und bafür große Opfer brachte, wie er sich die Verkündigung des göttlichen Wortes angelegen sein ließ, so sorgte er auch dafür, daß der kirchliche Volksgesang eifrig gepflegt werde. Er gab daher Kirchenlieder und Litaneien heraus. (Breslau, Leuckart 1864.)

Ein ganz neues Gebiet betrat Lorinfer durch die Uebersesung und Erläuterung der Bhagavad : Gita. (Breslau, Aberholz 1869.) Es ist dies ein neuer Beweis von dem eisernen Fleiße und dem regen Geiste Corinsers. Es liegen mir noch die Hefte vor, in denen er sich als Pfarrer in den ersten indischen Schriftzeichen versuchte. Und auch bei dieser Uebersehung sührte er als Erster den Plan durch, das indische Bersmaß des Originals beizubehalten. Außerdem verschiefte Porinser bei der Deraussache dieses Gebichtes die Absicht, nach-

auweisen, daß der Berfasser der Bhagavad-Gita nicht nur die Schriften des neuen Testamentes gekannt und vielsach benust hat, sondern auch in sein System überhaupt christliche Ideen und Anschauungen verwoben hat, urkundlich zu beweisen und dem Publikum gegenüber darzuthun, daß dieses vielbewunderte Denkmal alkindischen Geistes, dieses schönste und erhabenste bidaktische Gedicht, welches als eine der edelsten Blüthen heidnischer Weltweisheit betrachtet werden kann, gerade seine reinsten und am meisten gepriesenen Lehren zum großen Theile einer Duelle verdantt, welche man hier bisher entweder gänzlich übersehen, oder vielleicht absolichtig ignorirt hat.

Aus diesen indischen Studien ging auch die Abhandlung über altindische Pflanzennamen hervor.

Einmal mußte Lorinser auch die Feber, die sonst nur der Belehrung und Erbauung diente, zur Abwehr gebrauchen. Er sah sich dazu als Redatteur des "Schlessischen Kirchenblattes" genöthigt. Als bei der Jubelseier der Universität Breslau im Jahre 1861 Prosessor eine gerechte allgemeine Entrüstung hervorgerusen hatte, gab das "Schlessische Kirchenblatt" diesem Unwillen wiederholt lauten Ausbruck. Dies war Reinkens Beranlassung, in seiner Bertheibigungsschrift auch gegen Lorinser schaften Ungarise ungerinse zu richten. Derselbe wies dieselben mit Ersolg zurück in der Schrift: Offene Antwort an Herrn Dr. J. Reinkens. (Breslau, Aberholz 1861.)

Die hand, welche die Feder fo eifrig führte, griff auch freudig alljährlich jum Banderftabe. Die Freude an ber Natur, welche Lorinser schon in früher Jugend an der Seite feines finnigen Baters eingesogen batte, trieb ibn immer wieber, wenn die Zeit da mar, in die Ferne, am liebsten mit feinem treuen Freunde, dem Professor Dr. Scholz, nach Tirol. hier ruhte der Geist von harter Arbeit aus; in Wald und Klur, auf fleiler Sobe, bei bem biebren treuberzigen Tiroler Bolte ging ihm ftets wieder bas Berg auf, und frifch an Beift und Körver fehrte er dann wieder zur Arbeit beim. Manchen lieben Freund hat er auf diesen Reisen getroffen, mit dem er dann im fleißigen, herzlichen, brieflichen Berkehr blieb. So manchen herrlichen Stein und viele feltene Pflanzen brachte er von feinen Wanderungen mit, und freute sich, damit feine präcktige Stein- und Pflanzensammlung ichmuden zu tonnen. Dort im verborgenen Thale bat er auch viele Berke ber Barmbergiafeit genbt und Vielen Freuden bereitet. Er war ein eifriges Mitglied des deutschen Alpenvereins und gehörte der Section Dresden und Breslau an. Für seine Freunde gab er feine Wanderungen burch Tirol in Berfen beraus. In der Zeitschrift bes beutschen Alvenvereins veröffentlichte er Auffage über: Der Bildtogel im Dberen Vinggau: Der bobe Burgstall im Stubat.

Berein gn Chren der heil. Familie gu Magareth.

Rach § 4 ber Statuten bes genannten Bereins muffen alljährlich im Monat Mai dem DibcesansDirector die Namen der aufgenommenen Familien und die Jahl der bett. Familien = glieder von den Hochwürdigen herren Pfarrern zur Berichterstatung an den Central-Borfland zu Rom mitgetheilt werben. Der Unterzeichnete erinnert daran mit der Bemerkung, daß er mit dieser Berichterstattung bis zum 31. Mai warten werde.

Bei dieser Gelegenheit beantwortet berselbe einige Fragen, die in Sachen des Bereins an ihn ergangen. 1. Frage: It es nöthig, alle Familienglieder zu zählen, selbst diesenigen, welche noch keinen Absaß gewinnen können? Antwort: Diesenigen Familienglieder, die in den Berein aufgenommen werden sollen, müssen auch in das Bereinsbuch von dem zusständigen Pfarrer eingetragen werden. — Kinder, die noch nicht die Weihe beten können, können nach dem Wortlaute des Decretes wohl noch nicht ausgenommen werden, sind also später, d. i. si ad annos discretionis pervenerint, der enterverchenden Kamilie aususchreiben.

- 2. Frage: Sollen die Neu-Zugebornen, so wie die Gestorbenen als Beränderungen beständig notirt werden? Antwort: Ergiebt sich theilweise aus dem Vorhergehenden. Die Verstorbenen brauchen nicht besonders notirt zu werden; wenigstens ist bis dato noch keine Bestimmung aus der Congregatio über diesen Punkt erlassen.
- 3. Frage: Gelten erwachsene Kinder, welche aber keinen eigenen Sausstand bilben, als Mitglieder des Bereins, auch wenn fie auswärts wohnen, z. B. Lehrlinge, Gesellen u. s. w., sobald einmal ibre Kamilie am Pfarrort eingetreten ift?

Antwort: Die erwachsenen Kinder, die noch nicht einsgetragen waren, als sie dei den Eltern wohnten, müssen, wenn sie ausgenommen werden wollen, sich in der Psarrei ausnehmen und einschreiben lassen, in welcher die Familie wohnt, welcher sie einverleibt sind (sei es durch Lehr= oder Arbeiter= — Dienstoten= — Berhältnis). So ist neuerdings decretirt worden. 3. B. dient ein Kind oder sieht est in Lehre auswärts, und war est im Wohnort der Eltern noch nicht ausgenommen, so muß es dort ausgenommen werden, wo est hie et nune wohnt, dient, lernt u. 1. w.

Uehnlichen Fragen und Zweiseln sucht in geschiefter Weise die bei Cordier in heiligenstadt erscheinende und von herrn Psarrer Dr. A. Wiehe trefslich redigirte Monatsschrift "Das haus ber heiligen Familie" zu begegnen resp. vorzubeugen. In demselben Berlage ist auch vor Kurzem ein recht gut gelungenes Bilb der heiligen Familie (in gr. Folio) zum Preis von 40 Ps. erschienen, welches den Berehrern der heil. Familie empsoblen werden fann. Schade, Pfarrer.

Diöcefan=Radricht.

(Als katholisches Sonntagsblatt) kann bestens emphhen werden "Sankt Joseph." Dasselbe erscheint bei Leopold in Warendorf und tostet 50 Pf. für das Vierteljahr. Sein Inhalt ist durchaus zeitgemäß, da neben einer Sonne und Festuagsbetrachtung jede Nr. Aufsähe über Kindererziehung und die sociale Frage bringt. Außerdem bietet das volksthümlich gehaltene Blatt sorgsättig ausgewählte Erzählungen, Bilder aus dem Leben der heitigen und eine Wocherundsschau, welche das Wichtigste aus Kirche und Welt bringt.

Notiz.

(Das Stapulier B. M. V. a bono Consilio). Durch Decret ber S. R. C. vom 19. December 1893, papfilich approbirt am 21. December b. D., wurde ben Augustiner-Eremiten (mit Subbelegationerecht) die Erlaubniß ertheilt, ein "Stapulier ber feligsten Jungfrau vom auten Rath" zu weiben und anzulegen. Daffelbe mirb aus zwei wollenen Studen von weißer Farbe gebilbet, die burch eine boppelte Schnur ober ein folches Band miteinander verbunden find; auf bem einen Stude ift auf Seibe ober einem abnlichen Stoffe bas befannte Muttergottesbild vom guten Rath mit ber Inschrift: "Mater boni consilii", auf bem anderen bie Tiara mit ben papiflichen Schliffeln und ben Worten (lateinisch ober in ber Bolfesprache); "Fili, acquiesce consiliis eius", angubringen. Die Beibeformel biefur murbe von ber S. R. C. vorgeschrieben. Für bas Tragen biefes Stapuliers murben folgende Ablaffe verliehen: Bolltommene, unter ben gewöhnlichen Bebingungen am Tageber Aufnahme ober am Sonn- ober Festtage barauf, am 26. April ober beffen Octav, in ber Tobesftunde, an ben Marienfeften: Empfängniß, Berfündigung, Reinigung und Simmelfahrt, wie auch am Fefte bes beiligen Augustinus; fleben Jahre und Quabragenen an Maria Beimsuchung und Opferung, wenn eine Rirche besucht und bort gebetet wird; 100 Tage, fo oft fie mit Berg ober Mund ben Rath ber Mutter Gottes erbitten, und ebenso, so oft sie reumüthig für bie Befehrung ber Gunber ein gutes Bert verrichten

(Sunctionen in ber Albe fatt im Chorrod). Unfrage: Ift es ben Rubriten entsprechend, bag wenn ein Priefter, ber eine Function in der Albe vornimmt, 3. B. eine Taufe gleich im Unschluß an bie beil. Deffe, er bie Stola wie fonft beim Gebrauch bes Chorroctes berabhangend und nicht über ber Brnft gefreugt trage, wie es manche Priefter, vielleicht aus Bequemlichfeit, thun? - Untwort: Das Rubrifen. gemäße ift eigentlich, bag man ju jeder gunction jene Bemander gebrauche. welche bafur bie Rubrit vorschreibt, also auch fur Laufe und Sacramente überhaupt nicht bie Albe, sonbern bas Supervellig und barüber bie Stola. Da jedoch Albe und Superpellig nicht unwahrscheinlich eines Ursprunges find, wird von ber auftandigen Auctorität menigstens in manchen Fällen Die Albe ftatt bes Superpelliges jugelaffen, fo bei ber Communionspendung extra Missam, bei ber Trauung, welche ber Brautmeffe unmittelbar porangeht; ja bie Taufen, bie am Charfamotage und ber Bfingfpigil fich unmittelbar an die Taufmaffermeihe anschließen, beziehungemeife in die Kunction einschieben, find jedenfalls in der Albe (mit Stola und Pluviale), wie fie zuvor ber Celebrant trägt, vorzunehmen. Als Regel ohne Ausnahme gilt, bag, mann immer ber Priefter bie Stola über ber Albe tragt, er biefelbe aud. jum Untericiebe vom Bifcof, por ber Bruft au freugen babe. Die Rreugung entfällt überm Chorrode nur beswegen, weil fie deficiente cingulo nicht möglich ift.

Versonal - Nachrichten. Geftorben:

Beiftlicher Rath, ebem. Ergpriefter und Pfarrer von Balbenbura berr Florian Dierich, + 27. April. Curatie-Abministrator Gerr Paul Bartich zu Darzborf, + 30. April.

Milbe Gaben. (Bom 9. April bis 9. Mai 1894 incl.)

Berf der heil. Rindheit. Breslau gur lostaufung eines Beibenfindes Unna ju taufen 21 Dt., Tempelfelb burch 6. Pf. Wernide finde Anna zu taufen 21 Mt., Lembelfeld durch G. Pl. Wernicke incl. zur Sostaufung eines hetbenflindes heinrich zu taufen 3.78.5 Mt., Schmelwiß durch h. Pf. Weisendorf durch h. Pf. Kühn zur Lostaufung eines heibenfliudes Arang Sofel August zu taufen 21 Mt., Coffen durch h. Erzpr. Noebr 21 Mt., Ködendorf durch h. Pf. Magner 23 Mt., Natibor durch h. Radh Schaffer incl. zur Costaufung von drei hetbenflindern Kriedrich Joannes, Maria zu taufen 6. Mt., Schendigen von der hetbenflindern Kriedrich Joannes, Maria zu taufen 6.3 Mt., Spottschaft durch h. Erzpr. Staube 12,10 Mt., Breslau durch h. Spottschaft und von die Schoulindern 185 Mt. Sprottau burch D. Expr. Statibe 12,10 Mf. Breslau burch D. Krpr. Statibe 12,10 Mf. Breslau burch D. Krabborf burch D. Pf. Highell incl. zur Loskaufung eines helbenindes Paulina zu tausen 23,74 Mf. Breslau burch D. R. Wichseld
ncl. zur Loskaufung von zwei helbentindern Antonius und Alfred
zu tausen 269,14 Mf., Bodau durch D. R. Burthardt 30 Mf.,
Preslau durch D. R. Robel 36,13 Mf., klopiden burch D. Rab Preslau durch D. R. Robel 36,13 Mf., klopiden burch D. Raburthardt
Rache 10 Mf., Dels durch D. Pf. Schlossaer incl. zur Loskaufung Plane 10 Bill. Der Bellisald zu taufen 45 Mt., Prausnis burch S. Pf. Dr. Cymmer 12 Mt., Festenberg burch S. Ps. Eepel 22 Mt., Pl. Dr. Chimmer 12 Mt., Septemberg vurty D. Pl. etgi 22 Mt., Breslau von Kraulein Schumann zur Eostaulung eines Heibenflinde Josef zu tausen 21 Mt., Chorzow burch H. K. Kubis 312 Mt., Gobullachite burch D. Erzpr. Opfrichter 15 Mt., Nickows durch D. Erzpr. Wibera 21 Mt., Al-Helmsborf burch H. Pif Kletzlein incl. 9. Expr. Wibera 21 Mr., Al. Delinsbort durch H. P. Meteten incl. gur Costaufung von brei helbentinbern 200 Mt. Canth durch H. Wiffig incl. zur Loskaufung eines Heibenkindre hermann zu taufen 73,50 Mt., Reichenbach durch H. Expr. Sobeisel 83,45 Mt., Bertholbsborf durch H. P., Di. Hilmann 33 Mt., Baltereborf durch H. H. Cange 87 Mt., Cattern durch H. Kaufmann Pobl 6 Mt., Wittgendorf durch H. P. Galle 33,65 Mt., Gr. Strecklig durch H. K. Grund 87 Mt., Liptin burch b. Pf. horag 24 Mt., Gr. Schmograu burch O. Pf. Fengler 20 Mt., Profen burch bas Pfarramt 50 Mt, Rietichth burch G. Pf. Jüttner gur Losfaufung eines heibenfindes hetwig zu taufen 21 Mt., Langenbielau burch S. K. Eengel 100 Mt., Ober Glogau burch h. Pf Tagel 100 Mt., Liegnit burch G. K. Buchali 60 Mt., Bauerwiß burch O. Coop. Woonit incl. jur Bostaufung breier Beibenfinder 100 Mt., Breslau burch bie Fürstbildbiff. Colletten-Affervottion 43,09 Mt., Sirfchberg durch G. Pf-Alom. Forche 25,28 Mt., Schmiedeberg durch S. Pf. Maliste 43,20 Mt., Breslau durch S. Cur. Dr. Mattner 33 Mt., Schreiberhau durch S. Pf. Elsner 15 Mt., Froschowit burch G. Pf. Stralet jur Lostaufung eines heibenkindes Joseph zu taufen 21 Mt., Kogenau burch G. Pf Klinke 5 Mt.

Gott bezahl's!

U. Sambale.

Zur heil. Firmung.

Firmungsbüchlein, enthalt. Unterricht und Gebete. Dentid und polnifd a 10 Pfg. steben in beliebiger Ungabl in Commiffion gu Diensten.

Firmungs-Musweis-Formulare, 100 Stud 50 Pfg. Firmgeichente in reichfter Auswahl.

G. P. Aderhol3' Buchhandlung in Breslau.

Berder'iche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgan.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchbandlungen zu bezieben:

Rundichreiben, erlaffen am 22. September 1891, 8. September 1892 und 8. Ceptember 1893 von Unferem Beiligften Bater Leo XIII., burch gottliche Borfebung Papft, über ben Marianismen Rosenfrang. Lateinism und Deutsch. gr. 80. (86 S.) 80 Pf.

erlassen am 18. November 1893 von Unserem Beiligften Nater Seo XIII .. burch göttliche Borfehung Papft, über das Studium der Seiligen Schrift. Lateinifc und bentich. gr. 80.

Bet biefer autorifirten Musgabe ber jungften papftlichen Rundschreiben steht bem lateinischen Original die von herrn Professor Dr. Ribn in Burgburg beforgte beutsche Uebersegung gegenüber. Früber find ericbienen:

Rundichreiben, erlaffen von Anferem Beiligften Bater Ceo XIII., burch göttliche Vorsehung Papst. Offictelle Ausgabe. Lateinisch und beutsch.

Erfte Sammlung: 1878-1880. gr. 80. (XVI u. 200 G.) M. 2. 3meite Sammfung: 1881-1885. ar. 80. (VI u. G. 201 bis 390.) M. 2.

Dritte Sammlung: 1886-1891 (15. Mai). gr. 80. (236 S.) M. 2.10.

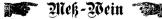


Unflage z. 3. 48.000 Exemplare.

Pate gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis. G. Bechmener, Nürnberg.

Eduard Lotz in Kikingen Weinaroghandluna

nimmt Bezug auf bie im Auftrage bes hochwurdigften bifchoflichen Orbinariato ju Burgburg burd ben bodmurbigen Geren Stabtpfarrer Reuß, hier, vollzogene Bereidigung und erlaubt fich, fich einer Dochwurdigen Beiftlichfeit jum Bezuge von



in ber Preislage von 60 M. aufwarte, angelegentlichft ju empfehlen. Mit Special Offerten ftebe ich jeberzeit fehr gerne zu Dienften und verspreche im Boraus gewissenhaftefte und beste Bebienung. Ich liefere balb 50 Jahre ben Defiwein für bie Domfirche in Breslau.